

Gottesdienst vom 25.9.2011
**„geliebt – wie Gottes
Liebe mein Leben bewegt“**
(1. Korinther 13) cs



1. Korinther 13

(nach „Hoffnung für alle“, HFA)

1 Wenn ich in allen Sprachen der Welt, ja, mit Engelszungen reden kann,
aber ich habe keine Liebe,
so bin ich nur wie eine dröhnende Pauke oder ein lärmendes Tamburin.

2 Wenn ich in Gottes Auftrag prophetisch reden kann,
alle Geheimnisse Gottes weiß, seine Gedanken erkennen kann und einen Glauben
habe, der Berge versetzt, aber ich habe keine Liebe, so bin ich nichts.

3 Selbst wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenke
und für meinen Glauben das Leben opfere,
aber ich habe keine Liebe, dann nützt es mir gar nichts.

4 Liebe ist geduldig und freundlich.

Sie ist nicht verbissen, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab.

5 Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil,
sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend.

6 Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt.

7 Liebe ist immer bereit zu verzeihen, stets vertraut sie,
sie verliert nie die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.

8 Die Liebe wird niemals vergehen.

Einmal wird es keine Prophetien mehr geben, das Reden in unbekannten Sprachen
wird aufhören, und auch Erkenntnis wird nicht mehr nötig sein.

9 Denn unsere Erkenntnis ist bruchstückhaft, ebenso wie unser prophetisches Reden.

10 Wenn aber das Vollkommene da ist, wird alles Vorläufige vergangen sein.

11 Als Kind redete, dachte und urteilte ich wie ein Kind.

Jetzt bin ich ein Mann und habe das kindliche Wesen abgelegt.

12 Jetzt sehen wir nur ein undeutliches Bild wie in einem trüben Spiegel.

Einmal aber werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen.

Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke, doch einmal werde ich alles klar erkennen,
so deutlich, wie Gott mich jetzt schon kennt.

13 Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe.

Aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.

Montag, 26.9.2011: „Geistesgaben“

Geistesgaben sind besondere Begabungen und Fähigkeiten, die jeder Mensch durch den Heiligen Geist bekommen hat. Sie kommen zu unseren „natürlichen“ Begabungen hinzu. Wir haben sie, um sie für andere Menschen und beim Aufbau der Gemeinde einsetzen zu können. Paulus sagt den Korinthern, die sich auf ihre Gaben einiges einbilden: „Wenn ihr euch schon so eifrig um die Gaben bemüht, die der Heilige Geist schenkt, dann setzt auch alles daran, dass die ganze Gemeinde etwas davon hat.“ (1. Kor. 14,12).

Von Geistesgaben ist schon im Alten Testament die Rede. In Jesaja 11,2 werden *Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis und Ehrfurcht vor Gott* genannt. Im Neuen Testament (v.a. 1. Kor. 12, 8-10) und in der Kirche wurden sie weiter gefasst und ausgeführt. Und hier geht es auch nicht darum, diese Gaben einfach zu *haben*, sondern sie in der Gemeinde einzusetzen, damit das Reich Gottes wachsen kann. Es gibt u.a. die Gabe von *Weisheit und Erkenntnis; Glaubenskraft; Heilung und Seelsorge; Hirtendienst* (= eine Gemeinde zusammen halten und für andere sorgen); *Gemeindeleitung; Lehre und Predigt; Prophetie* (= in die Zukunft sehen); *Gebet; Dienen; Geben; Barmherzigkeit; Unterscheidung der Geister* (= was ist gut, was ist schädlich). Und dann gibt es auch die *Zungenrede* (= eine besondere Form des Gebets) und deren Deutung.

Jeder von uns hat mindestens eine Geistesgabe. Und alle Gaben sind grundlegend wichtig für die Entwicklung einer Gemeinde.

Fragen: Welche Gabe(n) haben Sie? Welche bringen Sie in die Gemeinde ein?

Einladung: Am 19. Oktober beginnt in Apostel ein so genanntes „Gabenseminar“, in dem man mehr erfahren kann darüber, was es mit den Gaben auf sich hat, und in dem man seine eigenen Gaben und die Möglichkeiten, sie einzusetzen, erkennen kann.

Dienstag, 27.9.2011: „Agápe“

In jedem Jahr am Gründonnerstag laden wir ein zum „Agápe-Mahl“. Da sind dann in der Kirche die Tische zu einem festlichen Essen gedeckt. Es geht darum, die überfließende Liebe Gottes, die sich mit seiner Hingabe am Kreuz in seiner ganzen Größe gezeigt hat, *nachzuspüren*. Jesus ist *für mich* gestorben, weil er *mich* liebt.

Agápe ist die bedingungslose Hingabe Gottes. Seine Liebe umgibt uns, sie stärkt und schützt uns. Sie heilt uns, wenn wir verletzt sind. Und sie will uns *auffüllen* – so als wenn wir ein leeres Gefäß wären, können wir diese Liebe aufnehmen.

Jetzt. Im Chaos des Alltags, in dem Sie sich gerade vielleicht befinden, will Gott Sie stärken, weil er sie liebt. Was auch immer geschieht: Er ist bei Ihnen.

Vorschlag: Wann immer Sie heute etwas machen müssen, dass Ihnen nicht behagt, Sie heraus fordert oder Sie mit anderen Menschen zusammen bringt, halten Sie kurz inne und beten Sie: „Danke, Gott, dass du mich liebst und mit mir gehst. Stärke mich, begleite mich und lass mich die richtigen Worte finden“.

Mittwoch, 28.9.2011: „Gott hat mich zuerst geliebt“

Das ist für mich einer der bemerkenswertesten Texte im Neuen Testament: „*Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Wir können lieben, denn Gott hat uns zuerst geliebt*“ (1. Johannesbrief, Kap. 4, Verse 10, 16 und 19).

Es gibt keine Vorbedingungen. Es gibt nichts, dass wir leisten müssten. Es ist einfach so, dass Gott da ist, und dass wir da sind. Gott liebt uns. Und deshalb können auch wir lieben.

Solche Liebe ist eine erstaunliche Kraft. Als in Norwegen im Sommer das furchtbare Attentat stattfand, wurde eine 17-jährige in allen Medien immer wieder zitiert, weil sie die einfache Parole ausgab, dass Gewalt nur durch Liebe überwunden werden kann..

Vorschlag: Stellen Sie sich vor, dass Gott Sie gerade jetzt liebevoll anschaut. Er kennt Sie ganz genau, ihre Stärken und Schwächen, und er will Sie begleiten.

Gebet: Lieber Vater im Himmel, ich danke dir, dass du für mich da bist.

Donnerstag, 29.9.2011: „Gefunden“

Eine der zentralen Geschichten im Neuen Testament ist die vom *Verlorenen Sohn* (Lukas 15). Der Sohn hat irgendwann keine Lust mehr, zu Hause bei seinem Vater zu leben, lässt sich sein Erbe auszahlen und zieht in die Welt. Weil er ein wenig überheblich und selbstverliebt ist, verliert er alles. Am Ende auch seine Selbstachtung. Als er ganz unten ist und vollkommen ohne Zukunftsperspektive, erinnert er sich an seinen Vater und das Haus seiner Kindheit. Er kehrt wirklich reumütig zurück und wundert sich, dass sein Vater voller Sehnsucht und Hoffnung auf ihn wartet.

So ist Gott, sagt Jesus. Was immer geschieht und was immer wir angestellt haben – er ist unser *Vater im Himmel*. Eltern werden ihre Kinder niemals los. Sie hoffen mit ihnen, sie helfen wo sie können und sie haben letztlich immer eine offene Tür.

Frage: Der *Verlorene Sohn* hat irgendwann erkannt, dass er *verloren* ist. Waren Sie schon mal an einem solchen Punkt angelangt?

Gebet: Danke Gott, dass du auf mich wartest wie ein liebender Vater. Danke, dass du mir immer wieder neue Wege zeigst und Menschen an die Seite stellst, die mich zurück zu dir bringen.



Freitag, 30.9.2011: „Der Preis der Liebe“

Ich glaube, eines sollten wir uns klar machen: Wenn wir von Gottes Liebe angefüllt sind, dann werden wir diese Liebe weiter geben. Wir können dann nicht mehr *nicht lieben*. Gottes Liebe wird uns verändern. Insofern ist sie nicht ungefährlich.

Denn wenn Sie selbst *liebevoll handeln*, dann wird Sie das in der Regel drei Dinge kosten, die Ihnen am wertvollsten sind: Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihr Geld.

Ich glaube nicht, dass man Liebe zeigen kann, ohne Zeit, Energie oder Geld zu investieren. Es ist wichtig, sich das ganz klar zu machen: Liebe ist toll, Liebe ist wertvoll, Liebe verändert mich und Liebe hat einen Preis.

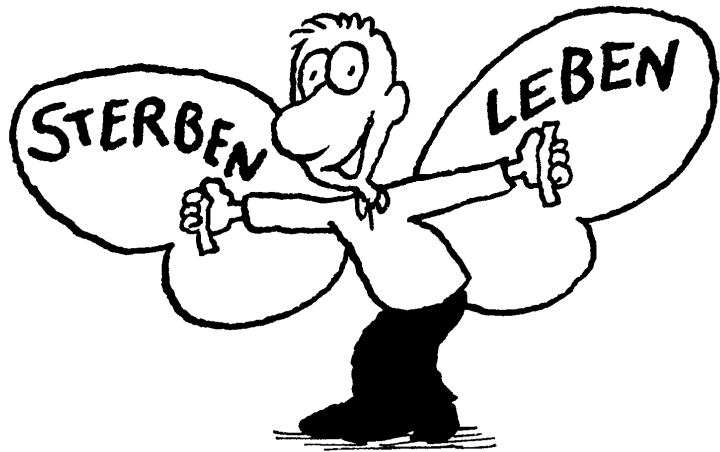
Frage: Sehen Sie das genauso? Sind Sie immer noch bereit zu lieben?

Gebet: Lieber Vater im Himmel! Ich danke dir, dass du mich liebst, auch wenn ich noch zögere.

Samstag, 1.10.2011:

„Die größte Liebe“

Im Johannes-Evangelium, Kap. 3, Vers 16, heißt es: „*Gott hat uns Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben*“.



Weil Gott so sehr um uns besorgt war, gab er seinen einzigen Sohn. Auch wenn wir uns um andere sorgen, wenn wir sie *lieben*, müssen wir vielleicht etwas *geben*. Vielleicht müssen wir unsere Pläne, unsere Unabhängigkeit oder unsere Privatsphäre aufgeben. Um so zu lieben, wie Gott uns liebt, müssen wir uns vielleicht von Dingen trennen, die uns sehr wichtig sind.

Das ist schwer zu begreifen, weil in unserer Gesellschaft das genaue Gegenteil davon gelehrt wird: „Du bist die Nummer eins. Denk vor allem an dich. Lass dir nichts von deiner Zeit stehlen. Leg dein Geld vor allem für dich selber an. Alles für dich – das macht glücklich“.

Gott beruft uns dagegen zu etwas, das dieser Haltung zutiefst widerspricht: Zu lieben, wie er liebt.

Frage: Haben Sie einmal erlebt, dass jemand für Sie Zeit, Geld oder Energie geopfert hat? Dass er einfach für Sie da war?

Gebet: Herr, ich danke dir für die Liebe, mit der du mich beschenkt hast.